

Merseburger Tageblatt

Belegblätter fast stets durch die Postträger verteilt. W. M. monatl. 40 Pf., durch die Post Officen postal. und 14 Pf. monatl. Vierteljahr: 1 Mark 10 Pf., halbjährlich 2 Mark 10 Pf., jährlich 4 Mark 10 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Einmalige Anzeigen: — für ununterbrochen fortgesetzte Anzeigen mit fernem Versand: — Erfüllungsort: Merseburg. — Nummer 100. — Geschäftsstelle: Götzestr. 1.

Kreisblatt

Einzelheft 10 Pf. für die städt. Kreisstelle aber beim Abnahm 25 Pf., für Kreis- und kleine Anzeigen, Anzeigen und sonstige betr., 10 Pf. Die Kreisstelle für die städt. Kreisstelle (Kreisblatt) bezug. Wann? wird von Kreisstellen am Tage Freitag in 24 Stunden nach dem Bestellen mit dem nächsten Postzuge bezogen. — Kreisnummer 10 Pf. — Abdruckgebühren und Vorauszahlungen siehe

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit Illustrationen

Samstagsblatt

Amkliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 176.

Dienstag, den 31. Juli 1917.

157. Jahrgang.

Amkliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Ablieferung der Werte aus neuer Grnte.
2. Verordnung über den Verkauf der Zusatzsteuern.
3. Bettmenge.
4. Feld- und Forstpolizeigesetz.
5. Zunahme der Schweinefleisch.

Tageschronik

Gleichzeitige Erklärungen des Reichskanzlers Bismarck und des Grafen Czernin.

Die Vertreibung Galiziens und der Bukowina schreitet rasch fort.

45 feindliche Flugzeugabgeschossen. Die Entente beschloß, einen neuen Winterfeldzug zu führen.

Wentereien in Frankreich. Ca. 90 000 To. vermisst! Beförderung deutscher Post?

Die Antwort des Reichskanzlers an die Entente.

Berlin, 28. Juli. Der Reichskanzler hat heute abend eine größere Zahl von Vertretern der Presse bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit folgende Ausführungen gemacht:

Ich habe Sie nicht nur deshalb hierher gebeten, weil ich von vornherein beim Eintritt meines neuen Amtes deutlich beabsichtigt habe, wie hoch ich die Wichtigkeit der Bedeutung der Presse bemerke und wieviel mir daran liegt, ihr gegen vertrauensvolles Zusammenwirken mit der Reichsregierung zu sichern. Meine Einladung hat auf noch einen unüberwindlichen, größeren Anlaß.

Die Note des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George vom 21. Juli in der Auseinandersetzung und die letzten Verhandlungen im englischen Unterhause haben auf neue mit unüberwindlicher Deutlichkeit bewiesen, daß Großbritannien seinen Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, sondern nur einen solchen Abschluß des Krieges will, der die völlige Wiederverwertung Deutschlands unter die gemeinsame Willkür seiner Feinde bedeuten würde.

Eine weitere Befestigung dieser Tatsache ist der Umstand, daß der englische Minister Carion kürzlich in Dublin erklärt hat, Verhandlungen mit Deutschland, welcher Art sie auch seien, könnten erst beginnen, wenn die deutsche Regierung die Bedingungen der Wiederverwertung des Reiches annehmen würde. Von der Art hat auf die Anfrage Kings zwar die Erklärung infolgedessen abgegeben, als er den Standpunkt der englischen Regierung dahin festlegte, Deutschland müsse sich, wenn es den Frieden verlange, vor allem bereit erklären, das deutsche Gebiet zu räumen. Wir haben infolgedessen freudig antwortet, daß die Regierung unserer Feinde durchaus der von Carion so unvorsichtig abgegebenen noch weitergehenden Erklärung beipflichten.

Es ist Ihnen allen bekannt, daß die schon fast Wochen in der neutralen Presse verbreiteten, zuerst in der „Berliner Tagblatt“ vom 19. Juni aufgetauchten ganz bestimmten Angaben über weitgehende von England und England gestiftete Eroberungspläne der französischen Republik bis heute unüberwindlich geblieben sind. Es trifft sich gut, und es wird für die Aufklärung der gesamten Welt über die wahren Ursachen der Fortsetzung des blutigen Weltkrieges von der größten Bedeutung sein, daß inzwischen auch die offizielle Presse für diese Eroberungspläne die Bestätigung der Feinde in unsere Hände gelangt sind. Ich meine damit von Augen- und Ohrenzeugen abgesetzte Berichte über die geheimen Verhandlungen der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni dieses Jahres.

Am die Regierung Frankreichs ist es hiermit die öffentliche Aufgabe, ob sie beschließen will, daß der Herr Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg heimgekehrten Abgeordneten von Entente und Cadin teilgenommen haben, die Tadeln zueinander wüßten, daß Frankreich noch ganz kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution in seiner letzten Rede als eine „aktive Angelegenheit und verkommene Autokratie“ bezeichnete, welche die Eroberungspläne vereinbart hat. Ich frage, ob die Regierung Frankreichs die Bestätigung der Eroberungspläne der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni dieses Jahres, die er nach Berlin gerichtet hatte, am 27. Januar d. J. von dort die Ermächtigung erteilt worden ist, einen Vertrag mit Russland abzuschließen, der von Herrn Doumergue durch Verhandlungen mit dem Herrn vorbereitet war.

Es ist richtig oder nicht, daß der Präsident der Republik auf Verheißung des Reichskanzlers die Ermächtigung ohne Briand Form erteilt und daß Briand sie nachträglich gutgeheißen hat? Dieser Vertrag Frankreich seine im Verlaufe der früheren Eroberungskriege gezogenen Grenzen vom Jahre 1790 zu, also Elb- und Vorkriegs, das das Saar- und weitgehende Gebietsveränderungen an linken Rheinufer ganz nach Gutdünken Frankreichs. Hat nicht Frankreich, nachdem er in Russland aus Ruhen gelangt war, gegen die Franzosen die Eroberungspläne, die sich hierdurch in der Türkei auf die Geminung Syriens erstreckten, Einspruch erhoben? Hat er nicht in einer vorübergehenden Regierung seines vaterländischen Gewissens erklärt, das neue Russland würde, wenn es von diesen französischen Eroberungsplänen nicht ablassen würde, die Wunden des Weltkrieges nicht heilen lassen, sich am Rande weiter zu betätigen? War die Rede Thomas nach Russland nicht in erster Linie ein erfolgreicher Versuch, Terschichte diese Gewissensbisse auszureiben? Das alles wird die Regierung der französischen Republik nicht ablegen können. Sie wird weiter, wenn auch nur stillschweigend, wissen müssen, daß Briand in der Kommunikation hinter verschlossenen Türen heftigen Angriffen ausgesetzt war, daß Ribot den Geheimvertrag mit Russland nach anfänglicher Weigerung auf das Verlangen Renouards vorlegen mußte, und daß Briand sich in der nachfolgenden Erregung dabei leidet die Wunden vom Gesicht gerissen hat, indem er erklärte, daß Russland der Revolution misse haben, was das Russland des Jahres vierzig verprochen habe. Was die unteren Kammern Frankreichs dazu hatten, kann Frankreich selbst lassen. Die Regierung Frankreichs hat sich nicht entschlossen, ihren eigenen Juristenten auf die von den Verbündeten gestellte Frage, ob Elb-Verträge das einzige Hindernis für den Frieden sei, geantwortet hat, auf eine so gelöste Frage könne er keinen Befehl geben. Man muß bedenken, daß die russische Revolution mit französischem Einfluß entstanden ist, und daß die Eroberungspläne der Russen nicht ein helles Schlaglicht das Jugendbildnis Cadins, die russischen Vertreter hätten bei der Verhandlung mit ihm erklärt, daß sie Konstantinopel nicht für keinen Wert, das sei keine russische Stadt. Auch die Abgeordneten des russischen Senats hätten sich dem angeschlossen.

Ohne Rücksicht auf diesen deutlichen Beweis für das Nichtbestehen der Eroberungspläne in Rußland gegen seine Nachbarn, die die Revision der französischen Eroberungskriegsziele ablehnt. Er bezieht sich dabei unter anderem auch auf die Tadeln, daß Italien so ebenfalls große Abstände zwischen den russischen Verbündeten Augen nicht ohne weiteres einsehenden Ansprüche auf das linke Rheinufer seiner eroberungswürdigen Charaktere zu erfüllen, bedient er sich zuletzt des Abolitionismus, von der angeblich nötigen Gründung eines Völkerhauses zu reden. Die Exposition hinsichtlich auch dieses Abolitionismus und tief ihm während des furchtbaren Widerstandes, der ihn umstieß, mit Recht entgegen: „Das ist lächerlich!“

Besonders bemerkenswert aber ist, das möchte ich zum Schluß noch erwähnen, aus der Erwiderung Ribots auf eine freiesprecherische Rede von Augustus die Bemerkung, daß die russischen Generale erklärt hätten, ihre Armeesie niemals in besser Verfassung und besser ausgerüstet gewesen als zur Zeit.

Hier tritt mit aller Deutlichkeit zutage, was Herr Ribot so sehr zu verhehlen bemüht war: der dringende Wunsch, das russische Volk noch weiter für die Eroberungspläne der ungerichteten Macht gelüthet halten zu lassen.

Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Aber nicht so, wie Herr Ribot es sich gedacht hat, denn selbst ihm wird man nicht so viel Mangel an Menschlichkeit vertrauen dürfen, daß er etwa von vornherein die Voraussetzungen der inzwischen von Russland erprobten Offensiv-Verfahren und die Freiheit nur deshalb gebietet hätte, weil er sich davon an dem Tag eine weitere Gelegenheit bis zu dem erwarteten Eingreifen Nordamerikas in den Krieg versprach.

Die feindliche Presse hat sich bemüht, meine Antikörper im Reichstage dahin auszubreden, daß ich die von der Mehrheit des Hauses gestiftete Entschiedenheit nur unter dem Vorbehalt verhehlerten Vorbehalt deutscher Eroberungspläne zu verkünden hätte. Diese Fiktion über deren Zweck und Zweck ist, nach er sich davon an dem Tag eine weitere Gelegenheit bis zu dem erwarteten Eingreifen Nordamerikas in den Krieg versprach.

Die französische Regierung hat hiermit allen Grund gegeben, die Kammerverhandlungen vom 1. und 2. Juni hinter verschlossenen Türen abhalten zu lassen, denn sie ist aus nicht geeigneten Vorfällen mit ein neuer Beweis dafür, daß nicht wir und unsere Verbündeten, sondern nur die feindlichen Mächte an der Fortsetzung des Krieges die Schuld tragen, und daß nicht uns, sondern unsere Feinde der Drang nach Eroberung leitet. Dieses Bewußtsein von der Gerechtigkeit unseres Revolutionskrieges wird auch ferner unsere Kraft und Entschlossenheit erhöhen.

Nach offener Verständigung mit Berlin hat Graf Czernin in Wien den dortigen Pressevertretern entsprechende Erklärungen gemacht.

Vom Kriege Aus dem Osten

Die Räumung Galiziens durch die Russen. Einmarsch der Verbündeten in die Bukowina. Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern. Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolt.

In die Galizien sind die Russen bedeckten von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen. Unsere Korps haben den Zbruch erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Eerts in den Dnjestr. Zwischen Dnjestr und Pruth stellen sich russische Verbände südlich von Sorok denka zum Kampf. Kräftiger Angriff durchbrach ihre Stellung. Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter. Front des Generaloberst Erzhogzog Josef.

Im Gegendungs-Zerte wurde Ruz genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Hermschel in Handführung. Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feinde über die Ebene Schipotsch-Waldowa Salina nach. Südlich des Dnjestr sind unsere Verbände in der Nähe gegen den Hr. Czulnitski zurückgegangen.

An der oberen Putna führten die vorgehenden begonnene Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Madenjan. Am Nordhang des Berges Odo bei Isechitoren feindliche Vorläufe. — In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer. Majoritätische Front.

Die Lage ist unverändert. Der österreichische Generalstabesbericht.

Wien, 29. Juli. An der oberen Putna werden die durch den Druad des Gegners notwendig gemordenen Bewegungen vollführt. Nordöstlich des Culin a-Zales schlugen unsere Heeresgruppen mehrere Angriffe ab. An der südlichen Bukowina und im Komaritsch-Gebiet entziffen wir den Feinde Höhen. Die verbündeten Divisionen drängen über das obere Moldawana-Tal und gegen Schipotsch, an der Sucuwa vor. Ruz ist in unserer Hand. Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Hr. Wajitsch Camilla erwidert. Der Generalstab ist über die Ergebnisse. Auch südlich von Sorokdenka war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Einien wurden durchbrochen.

Neuzeit des Dnjestr erreicht sich die Verfolgung über die Höhen südlich von Jalesczki und bis an den Zbruch; Westfront bei Sialina, wo der Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen ist.

Suchbare Verwundungen durch die russische Solbates haben die Städte Tarnopol und Siania erlitten. Sie sind völlig ausgeplündert und fast unbewohnbar. Zahlreiche über die Reichsgrenze Kriegsgesangene, die sich verborgen hielten, konnten befreit werden.

Eine russische Division durch zwei deutsche Kompanien in die Flucht geschlagen.

Amsterd., 27. Juli. Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol haben zwei deutsche Kompanien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen.

Die russische Garde nicht mehr kampffähig. „Die Post“ schreibt über einen Besuch bei den Garde-Regimenten: Ich fand die Garde in einem Zustande, der es hoffnungslos erscheinen läßt, das Garde-Regiment und das Panzer-Garde-Infanterie-Regiment wieder in den Kampf zu führen. Am Abend des 6. Juli drangen in diesen Regimenten große Anzahlen aus, und die meisten eigenmächtig ihre Stellungen. Die Ermahnungen, die Kerzen der wertigen Tagen an sie gerichtet hatte, führten zu gar nichts. Am Moskauer Garde-Regiment wurden an diesem Tage von 40 Offizieren 16 getötet und verwundet. Ich sprach mit Soldaten dieses Regiments und überzeugte mich, von der Unmöglichkeit, sie wieder in den Kampf zu führen. Es war ihre erste Kriegserfahrung, und sie läßt mich. Überhaupt ist es erfrucht, daß Schmutz allein, der bald vergeht, nicht nützt. Nützlich ist das Pflichtbewußtsein und eierne militärische Disziplin. Die besten Leute sind verloren gegangen und die Leichterheiten gehen unangenehm zurück, tragen die Umkleen nach Russland hinein und rufen die junge Freiheit des revolutionären Russlands angründe.

Die Bedeutung unserer Offensiven.

Paris, 27. Juli. Eine Pariser Meldung der „Revue“ besagt, daß die militärischen Ereignisse in Galizien dort hart kommentiert werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß Deutschland in jedem Jahr neue Pläne an der Welt nimmt und daß es dem deutschen Generalstab gelingt, sein Ziel zu verfolgen.

Der „Jülich-Laneans“ schreibt: „Nach 7 Tagen ist Beginn der Jülich-Gegenoffensive beträgt der Vormarsch auf der Nordseite des Dnjepr bis zu 75, auf der Südseite bis zu 40 Kilometer, eine in Anbetracht der während dieser Zeit nach geleisteter Kämpfe geradezu glänzende Leistung.“

Berlin, 28. Juli. „Politik“ (Stapf) schreibt: Die einander seit Schöng auf Schöng folgenden russischen Niederlagen in Galizien treffen fürchterlich die ganze Politik, die die pro-russische Regierung und die russischen Verbündeten und Vormünder gestützt hat. Die militärische Überlegenheit der Mittelmächte im Osten hat sich wieder erwiesen, und die Gefahr eines vollständigen Zusammenbruchs der russischen Armeen mit den unüberleblichen Folgen eines solchen Ereignisses rückt immer näher. Das Entzagen der pro-russischen Regierung macht an der Offensive der Mittelmächte Bankrott. Vergebens werden die um Kerenski die Schuld auf die russischen Sozialisten, auf die Tätigkeit der Rekruten, auf Meuterei und Ungehorsam als alleinige Folge und Ursachen dieser Katastrophe hingewiesen. Es war schon von der russischen Regierung für sich, gegen die äußerste Linke die Methoden des Zarismus teilweise wieder aufleben zu lassen und Schritt für Schritt auf dem Wege der Verhaftungen und gerichtlichen Verurteilungen weiterzugehen, was nur die ersten Schritte der herbeigeführten Revolution sind. Unter dem roten Banner Kerenski's gibt es keine Marxisten-Begeisterung für die Vaterlandskriegsleistung, wie wir vor 120 Jahren in Frankreich. Die Wacht eines Diktators soll in Kerenski's Hände gelegt werden. Ein Zardes Krieges — und man ist wieder auf dem Wege zum alten Regime.“

Kerenski in Lebensgefahr.

Stockholm, 28. Juli. Es verlautet, daß Kerenski's Ende infolge Zuhilfenahme herannaht. Nach einer Meldung des „Dahls Erpe“ soll Kerenski bei den Kämpfen an der galizischen Front ernstlich verwundet worden sein, und zwar am Arm. Als sich eine russische Infanteriedivision meldete, verzweifeln, und die russische Artillerie, müde hierüber, ihre Kanonen auf die Infanterie richtete, fuhr Kerenski in seinem Auto mitten in das Feuer, um zu versuchen, den Bombardement zu hindern. Hierbei wurde er selbst verwundet.

Stockholm, 28. Juli. Nach der „Som. Bremen“ hat Kerenski einen Brief vom General „Mitsch“ erhalten, dessen Mannschaften Winterkriegsbedingungen mitteilt, daß er ermordet werden sollte, wenn er nicht vor Ende Juli seinen Posten freiwillig verläßt.

Lenins Verhaftung.

Amsterdam, 28. Juli. „Handelsblad“ erzählt aus Stockholm, daß die Verhaftung Lenins von offizieller russischer Seite bestritten wird.

Die Regierung ordnete die Schließung der Grenzen von Wladiwostok am 2. Juli bis zum 15. August an mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse.

Petersburg, 28. Juli. Der Vorstoß der vorläufigen Regierung zur Schließung der Staatsgrenzen gegen den Eintritt in Rußland ist teils die Folge der dringenden Notwendigkeit, den Schuß der russischen Grenzen zu verharren, teils des berechtigten Auftrags von verschiedenen verdächtigen und unzuverlässigen Personen in das Land. Was die Schließung der Grenzen gegen den Eintritt betrifft, so ist diese Maßnahme die Folge der Warnung der Regierung, die verbrecherischen Elemente, die sich der Juli entziehen, anzufassen und die zahlreichen in Rußland sich aufhalten den Unzuverlässigen, die diese Maßnahme für die Bevölkerung mit sich bringt, klar ist, hat sie für die bevorstehende Zeit bis zum 15. August festgelegt.

Rußland verachtet auf die Kriegszielekonferenz.

Der russische Minister des Auswärtigen erklärte namens der Regierung den Verzicht auf die auf Rußland verlangte Einberufung der Kriegszielekonferenz. Die russische Regierung gebe zu, daß diese Einberufung nicht ausgeübt und als Symptom des Friedenswunsches der Entente gebietet werden könne.

Das bedeutet einen vollen Erfolg der englisch-amerikanischen Diplomatie, deren zäher und freigelegter Energie es demnach gelungen ist, das sozialistische Element und seine Friedensidee vollständig auszulöschen. Anweil die Walle des Volkes und Heres sich den neuen englischen „demokratischen“ Zarismus gefallen läßt, muß die Zeit leben.

Neue Straßenkämpfe in Petersburg?

Sankt-Petersburg, 27. Juli ist in Petersburg ein neuer Aufstand ausgebrochen, der seit zwei Tagen in den Straßen tobt. Die Regierung ist unverzüglich mit Waffengewalt eingegriffen und es ist gelungen, einen Aufstand zu unterdrücken. Die Kämpfe hätten mit dem vollständigen Siege der Regierungstruppen geendet.

Verhinderung des russischen Nationalkongresses.

Petersburg, 28. Juli. (Ret. Tel.-Ag.) Die Verurteilung des Nationalkongresses nach Moskau wurde bis zur endgültigen Bildung des Kabinetts verschoben. Man nimmt an, daß das Kabinett in einigen Tagen vollständig sein wird, und der Kongress daher in einer Woche wird stattfinden können. Das Programm der vorläufigen Regierung wird nach dem Eintritt neuer Minister in das Kabinett nicht geändert werden, was die Annahme des Regierungsprogramms durch die neuen Minister zur Voraussetzung hat, unabhängig davon, welcher Partei diese angehören und ob sie weiter in derselben verbleiben. Bestimmungen wurden schon in diesem Sinne von der Regierung mit verschiedenen Persönlichkeiten, besonders mit mehreren Vertretern der Kadettenpartei, eingeletzt, deren Zentralausschuß sich grundsätzlich zugunsten des Eintritts seiner Mitglieder in das Kabinett ausgesprochen hat. (1)

2 Milliarden neue Werten!

Stockholm, 28. Juli. Nach einer Meldung von „Alfons“ aus Hararada hat die vorläufige Regierung beschlossen, wiederum für 2 Milliarden neue Rubelcheine auszugeben.

27 russische Sozialisten in Paris.

Paris, 27. Juli. Die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats sind, begleitet von englischen Sozialisten (1) von London kommend hier eingetroffen.

Die Unzulänglichkeit des Salonikallnternehmens.

Sofia, 29. Juli. Das Blatt „Borba“ meldet aus Sofia: „An der macedonischen Front fanden nur Patrouillen-Kämpfe statt, die aber nicht als Vorbereitung einer größeren Offensive zu betrachten sind. Die geschlossenen Pläne der Entente in Mazedonien können nicht verwirklicht werden, ihre Kriegsoperationen werden unter größter Unzulänglichkeit.“

Wien wird vom Bivierverband geräumt.

Wien, 27. Juli. Die französischen Truppen räumen die Stadt. (Savas.)

Aus dem Westen

25 feindliche Flugler abgeschossen.

Strozes Hauptquartier, 28. Juli.
Kerenski'sche Propaganda.
Die Artillerie der Mittelmächte lobte gestern von feindlichen Flugern bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Kampfwirkung in diesem Kriege dar. An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorkämpfe erbitterte Artilleriekämpfe aus. Vom Kanal von Basseje bis auf das Eibauer der Gegend bei Krasnoje wurden die Feuerkräfte; nachts stieß von Moskau vordringende Angriffe einzelner Bataillone drachen verläuft zusammen. Nach bei Ojuz, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Zeilangriffe ergebnislos.

Eine Zunahme der Geschwindigkeit wurde längs des Chemin-des-Dames in der Champagne und an der Maas sichtbar. Südlich von Ailette griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein französisches Regiment mehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Kampfe ab.

Die Unzulänglichkeit war außerordentlich reger, besonders an der Handflügel-Front, wurden 25 feindliche Flugler abgeschossen. Oberleutnant Zeller rief an der Spitze seiner Jagdabteilung ein Geschwader von 6 spanischer Flugzeuge auf und erregt selbst den 20. Luftflieger. Oberleutnant Ritter von Lutzsch ließ den 20. Gegner im Luftkampf ab.

Berlin, 29. Juli. An der Westfront wirkte der Feuerkampf in gleicher Weise auch am 28. Juli in gleicher unermüdlicher Heftigkeit. An der gegen Belgien führenden feindlichen Infanterie-Unternehmen zu erbitterten Kämpfen, die die ganze Nacht anhielten. Bei Bielefeld wurden feindliche Zeilangriffe blutig zurückgewiesen, ebenso schiedelten Meeresschwärme des Feindes nördlich und südlich des Bellebarde-Forches. Nördlich Waachen ergriffen wir bei einem eigenen erfolgreichen Unternehmen Gelände.

Auch im Artois war das Artilleriefeuer schwer. In aufrechten Patrouillenunternehmungen errangen wir wichtige Vorteile und bochten eine Anzahl von Gefangenen ein.

An der Somme-Front vermehren die Franzosen ihre feindlichen Kräfte. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli griffen sie südlich von Ailette um 6 Uhr morgens an und um 11 Uhr abends, wo sie dreimal erbittert mit starken Kräften angriffen.

Feindliche Bombenangriffe auf die Industrie-Anlagen von Diechhofen und den Bahnhof Büschhausen verursachten keinen mitteilbaren Schaden, nur geringen Sachschaden, während unter Feuerbeschuss der feindlichen Artillerie-Anlagen von Reuvers-Waion und Comperes erfolgreich angriffen.

Der neue Winterfeldzug vom Bivierverband beschlossen?

Berlin, 30. Juli. Der „B.“ berichtet aus Wien, daß nach einer Meldung des „Escalo“ die große Konferenz der Alliierten in Paris die Fällung des Winterfeldzugsgesandnisses beschlossen und die italienischen Maßnahmen für den Winter und das Frühjahr 1918 festgelegt habe. Das ist etwas reichlich früh. Wie es zu Beginn des Winters itzeratlich um die Eulente stehen wird, wollen wir doch lieber erst abwarten!

Die letzte Pariser Kammerkündigung

Die letzte Pariser Kammerkündigung ist äußerst schärfend verlauten. Ribot hatte einen schweren Stand, mehrte sich aber lo energisch gegen die förmlichen Angriffe auf die Regierung, daß er in der Lage war, die Verantwortung für alle Forderungen und Unterstellungen, die im Zusammenhang der Verhandlung über die Marine-Interpretation mit 281 gegen 153 Stimmen durchsetzte. Es ist zu bemerken, daß die Mehrheit der Regierung mit jeder neuen Abstimmung mehr zusammenjchmilzt.

„Stimmung“ in Frankreich.

Die „Alta. A.“ schreibt: In einem französischen Kriegesgefangenen im Winterlager wurde folgenden in einem Brief abgedruckt Brief gefandt, der ein deutliches Bild der Lage und Stimmung in der mittleren französischen Fronten gibt: „Die Revolution muß jeden Augenblick ausbrechen. Wir sind verloren. Die Soldaten wollen nicht mehr zu uns zurück. Sie geschossen alles in den Rücken und rufen: Nieder mit dem Kriege! Es lebe die Revolution! Alle haben Soldaten einen General getötet... Keine Disziplin will mehr anerkennen, denn unsere Artillerie schießt auf unsere Leute. Wagt zu unser Soldaten, setzen wir ab, welchen Bild sie haben! Denn sie haben! Wir sind verloren. Die Russen waren ebenso verraten.“

Berlin, 28. Juli. Hiermals werden Fälle von Meuterei im französischen Heere bekannt. Am 14. Juni schreibt ein Mann beim 2. Genie-Reg. 102 an einen Kameraden vom Infanterie-Regiment 224: „Wem ist die Revolution? Die Revolution ist ein Kampf um die Macht. Die Revolution ist ein Kampf um die Macht. Die Revolution ist ein Kampf um die Macht.“

Die Friedensfreunde in England

haben Verklammerungen in Leeds und Newcastle, die von Vertretern der englischen Arbeiter- und Soldatenräte zur Förderung des Friedens einberufen waren, mit Gewalt auseinandergetrieben, wobei in Leeds eine Kirche demoliert und mehrere Personen verletzt wurden.

Weber die entscheidende Rolle der deutschen Flotte äußert sich „Westf. Dispatch“ in folgender beachtlicher Weise, die die Churchhill'sche Verurteilungsmethode treffend widerlegt:

„Die nicht zu leugnende Tatsache, die die ganze Angelegenheit beherrscht, ist, daß wir mangelnde Luft und daß alle Nachteile dieses Zustandes auf unserer Seite liegen. Das rührt her von der schwächlichen Verwendung unserer Kräfte bei Kriegsausbruch. Als verheerliches Ergebnis hat das frühere Zögern der Admiralität die Macht der Entscheidung, die wir mit allen Kräften hätten verhindern sollen, in deutsche Hände übergeben. Wir die Deutschen haben die Entscheidung bekommen, wann die nächste Seeschlacht geschossen werden soll, es überlassen eine gelähmte werden soll. Man kann seine Wahrscheinlichkeit erkennen, daß Deutschland den tatsächlichen Fehler begehen sollte, seine Flotte in See zu schicken. Wenige Teile hierzulande verstehen nicht, was es gewinnlos ist, die Flotte aus diesem Wasser zu ziehen, das es auf See aufzugeben hat. Viele Gewinne sind auf immer, alle Verluste auf unserer Seite. Solange Deutschland seine Flotte intact hält, haben wir keine andere Wahl, als eine große Macht an Personal, Schiffen und Kanonen auf dem Sprunge, einen großen Teil unserer Kampfkrafts unnütz zu lassen. Deutschland gewinnt diesen großen strategischen Vorteil ohne Kosten. Für die Fortsetzung des Untersee-Krieges ist das fortwährende Bestehen der deutschen Flotte Bedingung. Ein Teil des Bestreben, den die schwächliche Verwendung unserer Seemacht vor drei Jahren heute folgt, ist ein Untersee-Krieg, der für uns die größte Gefahr ist. Die Gefahr des Krieges gegen die Flotte ist die größte Gefahr, die uns droht.“

Dieser ist zu bemerken, daß Churchhill in Bundes eine Rede gehalten hat, wonach er die Siegesgewissheit mit der Behauptung aufzurufen versuchte, England werde — wahr scheinlich mit Hilfe Amerikas — im nächsten Jahre Kanonen, Munition und Flieger, sowie Tanks (1) in solcher Menge besitzen, daß die Germanen verdrängt werden würden. Rußland werde zwar kein Mitglied werden, die Kriegsfaktor mehr sein, aber England würde für die Freiheit ausstehen und leben.“ Ausgerechnet! Diese Prophezei von den ausstrahlenden Reichthümern erinnert lebhaft an jenen Wort von der nächtlichen Weise erfüllen.

„Matin“ nennt die Carionische Rede von dem Rückzug der Deutschen auf das rechte Rheinufer eine „Schändliche Rede.“ Was wird das französische Volk nun erst zu Churchill's Gefühlspektakel legen!

Irland bewaffnet sich.

Amsterdam, 28. Juli. Der Sondervertreter des „N. Not.“ hatte bei einem kürzlichen Besuch in Irland eine Unterredung mit W. L. G. in dem in Clare gewöhnlich Simmerer-schiffbauers Schiffbauers. G. erklärte: „Unter unerschiedlichen Umständen ist die vollständige Umwandlung der Irlands. Das ist die tiefe Überzeugung des irischen irischen Volkes. Wenn die Nationalisten sagen, daß sie mit weniger Freude zufrieden sind, so ist das nichts als eine heuchlerische Fassade, um zu bekommen. Wir Simmerer würden Somerle nur als Abhängigkeit annehmen, als Justifikation zu unserem Ziele voller Freiheit.“

Weber Amerika äußerte sich W. L. G. mehr schmeichelehaft. Wilson sei nur um seine Pflichten zu tun. „Wir müssen uns bewaffnen“, das ist der Grund von W. L. G.'s Forderung. So kräftiger wir sind, je besser ist unsere Stellung bei künftigen Unfällen. Es können Unfälle eintreten, was uns keine andere Wahl bleibt, als zu kämpfen, bei teilweise bei einem Verlust der irischen Unabhängigkeit die Pflicht. Eine Wiederholung der W. L. G. Resolution ist nicht zu befürchten. Eine Resolution ist nur zu zeitweiligen unter Umständen, die Erfolg versprechen. Das britische Reich ist in einen großen Krieg verwickelt. Niemand weiß, welchen Lauf die Dinge nehmen werden. Meine Anhänger zu bewaffnen und zu organisieren, ist meine Hauptaufgabe.“

Der Seehrieg

Wieder 80 500 T. vernichtet. Die Italiensinken angegriffen.

Berlin, 28. Juli. (Mittl.) Neue U-Boote-Folge im englischen Kanal: 20 000 B.M.Z. Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete belagerte Dampfer, von denen einer von englischen Hilfsbooten fern geleitet war, ferner die englischen Steuer „Dinornic“ und „Genex“, beide mit Kössen von England nach Frankreich.

Berlin, 28. Juli. (Mittl.) Im Epergebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 20 000 B.M.Z. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „King David“ (2680 T.) mit 55 Flugzeugen und Munition von West nach Frankreich, „W. A. T. R.“ (2088 T.) mit 5000 T. Weizen von Portland nach Dublin, „D. S. S.“ (1116 T.) mit Palmöl und Palmkernen von Tatar nach England, der englische Zerstörer „D. D. S.“ (2088 T.) mit Kohlen, der bewaffnete voll beladene italienische Dampfer „L. A. S.“ (2220 T.). Ein Dampfer, der in einem durch zwei Zerstörer und fünf Hilfsbooten geführten Geleit zuweilen fuhr, wurde durch Torpedos schwer beschädigt, jedoch er für die Schifffahrt auf lange Zeit ansah.

2. Neue U-Boote-Folge im Mittelmeer: Eine Anzahl Dampfer und Zerstörer mit über 20 000 T., darunter die englischen Hilfskreuzer „Redbreast“ (1113 T.) und „Newmarket“ (833 T.), sowie ein nach Saloniki bestimmter italienischer Transporter, der beim Torpedostreifer in Flammen aufging.

3. Einem unserer D. S. S. Zerstörer griff in der Nacht zum 27. Juli Vateria und Befehlungsanlagen der Italiensinken mit gutem Erfolge an und brachte eine Vateria zum Schwelgen. Trotz heftiger Beschädigung kehrte das Schiff sich unbeschädigt zurück.

Berlin, 28. Juli. (Mittl.) Neue U-Boote-Folge im Epergebiet um England: 20 000 B.M.Z.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Gouillon Water“ (3738 T.) mit 6000 T. Kohlen von Cardiff nach Frankreich, ein voll geladener französischer Dampfer von etwa 8000 T., das englische Hilfsfahrzeug „D. S. S.“ mit Kössen von den Barbaren nach England.

Kopenhagen, 28. Juli. Die norwegische Bar „Devoran“ ist auf der Reife von Buenos Aires nach Kopenhagen verrent worden.

„Gelunken“.

Bern, 29. Juli. „Progres de Yvon“ meldet aus Yvon: Der französische Dampfer „Maurian“ lief beim Kap-Bühnerer auf und sank sofort.

Zerstörte deutsche U-Boote?

London, 28. Juli. Weiter meldet: Der japanische Marineattaché teilt mit: Eine der japanischen Marineattachés im Mittelmeer, die englische Transportschiffe beobachteten, schickte am Nachmittag des 28. Juli ein feindliches U-Boot. Während eine Einheit den Transportschiffen auf der einen Seite voranmarschierte, machte die andere einen Angriff auf das U-Boot und beschoß es. Das U-Boot wurde zerstört. Nach dieser Verlosung machte sie nochmals erfolglos einen Angriff und zerstörte zweifelslos das U-Boot (??)

Der Bericht ist wohl ein sehr gutes Beispiel. Ein zerstörtes U-Boot ist kein ungeschickter Unfall.

Paris, 27. Juli. (Savas.) In den ersten Tagesstunden am 26. d. Mts. bemerkten Luftwächter vom Aëroclub die in Pass-de-Calais etwa 500 Meter von der Küste entfernt einen treibenden Oceanländer, den sie alsbald als ein Unterseeboot von etwa 50 Meter Länge erkannten, das auf einer Untersee-Fläche die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne Schwereffekten zu machen. Obwohl hatten die Deutschen die Vertiefung eines Vertikals bei der Navigation der Dampfer vertrat, hatte nicht wieder loskommen können und lag nun bei Ebbe fest. Die Küstenschutz machten sich plötzliche Vorstöße daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Standort sich als ein U-Boot herausstellte, ohne

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 941) wird bekanntgemacht:

§ 1. Die Bekanntmachung über Zusatzfleischarten vom 15. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 355) wird mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Kommunalverbände mit Ablauf der letzten der Fleischzuteilung zugrunde gelegten Woche vor dem 16. August 1917, spätestens aber mit Ende der 17. Woche seit Eintritt der Fleischzuteilung, neben der Fleischzuteilung Zusatzfleischarten nicht mehr anwenden dürfen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Juli 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts

J. B. v. Braun.

Verstärktlich mit dem Bemerken, daß die Woche vom 6.—12. August 1917 die letzte ist, in welcher der Fleischverkauf gewährt werden darf.

Merseburg, den 27. Juli 1917.

Der Königliche Landrat

J. B. Kürten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Ich bringe folgende gesetzliche Bestimmungen mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden:

§ 18. Mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenzerzeugnisse aus Gärten, Anlagen oder Ären, Weinbergen, Obstanlagen, Baumschulen, Saatplätzen von Aedern, Weiden, Pflügen, Gassen, Wegen oder Gräben einnimmt.

§ 25. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu einer Woche wird bestraft, wer unbefugt auf Aedern, Weiden, Wäldern, in Gärten, Obstanlagen oder Weinbergen eine Nacht heilt.

b) Strafgeldbusch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871.

§ 242. Wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen, wird wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft. Der Versuch ist strafbar.

§ 248. Auf Sachschaden bis zu 10 Jahren ist zu erkennen, wenn pp. pp.:

5. der Dieb oder einer der Teilnehmer am Diebstahl bei Begehung der Tat Waffen bei sich führt;

6. zu dem Diebstahl mehrere mitwirken, welche sich zur fortgesetzten Begehung von Diebstahl oder Diebstahl verbunden haben.

§ 270. Mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft wird bestraft pp. pp.:

7. wer Nahrungs- oder Genussmittel von unbedeutendem Werte oder in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch einnimmt. Eine Ausnahme, welche von Verwandten aufsteigend der Linie oder von einem Ehegatten gegen den anderen beantragt wird, ist straflos.

8. wer Getreide oder andere zur Verfertigung des Brotes bestimmte oder geeignete Gegenstände wider Willen des Eigentümers wegnimmt, um dessen Vieh damit zu füttern.

Merseburg, den 26. Juli 1917.

Der Königliche Landrat

J. B. v. Gronow.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die seit einiger Zeit bestehende Zunahme der Schweinefleischpreise wird hiermit auf die wichtigsten Fleischsortenmerkmale an den von den betreffenden Seuchen befallenen lebenden Tieren kurz aufzuzählen gemacht:

1. Bei Schweinefleische: Appetitlosigkeit, Mühsamkeiten, Husten, beschleunigte Atmung, eitrige, verklebte Augen, Hautausschlag, mangelhafte Entwicklung (Rümmern), Rötung der Ohren. Es werden meist Ferkel und Läufer befallen.

2. Bei Schweinefleisch: Appetitlosigkeit, Tiere verziehen sich in der Streu, bewegen sich unter Schwänzen des Hinterleibes, Durchfall, Husten, verklebte Augen, blaue, gefüllte Ohren, Hautausschlag, mangelhafte Entwicklung (Rümmern). Es erkranken meist Ferkel und Läufer.

3. Bei Mastlauf: Appetitlosigkeit, Tiere verziehen sich in der Streu, schwandenlang Gang, Rötterung der Haut an Innenfläche der Hinterextremität, dem Bauche, Sohle, die bei plötzlichen Tode ohne vorausgehende Krankheit ausfallen kann; wiederige, erhabene rote Flecke in der Haut (Weißflecker, Fleckbräune). Es erkranken meist Läufer und große Schweine.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Viehhöfe möglichst verpflanzt sind, falls sich einige der vorstehend angeführten Krankheitsmerkmale bei eigenen Schweinen zeigen, insbesondere bei Rümmern und plötzlichen Tode fester Schweine oder bei gleichzeitiger Erkrankung mehrerer Schweine den Schweinebesitzer zu ihrem eigenen Nutzen bei der Kreis-Vollziehungsstelle anzuzeigen. Zuwiderhandlungen können nach § 74 ff des Viehseuchengesetzes mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden.

Die Magistrate, die Veterinärämter und Gesundheitsämter werden hierdurch ersucht, dies zur örtlichen Weisung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und zwar wiederholt von Zeit zu Zeit.

Merseburg, den 28. Juli 1917.

Der Königliche Landrat

J. B. Kürten, Kreissekretär.

Ergänzungs-Bekanntmachung.

Nr. 1261/7. 17 B 1

zu der Bekanntmachung Nr. 304/11. 16 B 1 vom 4. Dezember 1916 über Behandlung und Verpflegung der Wehrmacht in Kasernen und Schulen zu Gunsten der Wehrverwaltung vom 4. Dezember 1916 — Nr. 304. 11. 16 B 1 — enthält folgenden Absatz 2:

Das Eigentum an den von der Kriegskassa abgekauften Wehrverpflegungsmitteln ist dem in der Verfügung auf Uebertragung dem Inhaber des Wehrverpflegungsmittels zugeht, auf die Kriegskassa-Wehrverpflegung übertragen.

Artikel II.

Die in § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung über Behandlung und Verpflegung der Wehrmacht in Kasernen und Schulen zu Gunsten der Wehrverwaltung vom 4. Dezember 1916 — Nr. 304. 11. 16 B 1 — vorgesehene enghändige Befreiung des Wehrverpflegungsmittels wird durch das Reichsriegsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W 10, Victoriastraße 34, getroffen.

Magdeburg, den 26. Juli 1917.

Der stellvert. kommandierende General des IV. A.-R.:

General der Infanterie a. d. suite des Vulkans-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Zur Befreiung immer wieder auftretender Zweifel wird nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß § 1 der Reichsriegsgericht für die Ernte 1917 vom 21. o. M. S. die

Gerste neuer Ernte

für den Kommunalverband beschlagnahmt ist und demzufolge die Wintergerste mit alleiniger Ausnahme des Saates bis zum Erlaß weiterer

Bekanntmachungen der Reichsriegsgericht teilweise abgeliefert werden muß.

Die Gerste ist dem zukünftigen Kommissionsärzten — siehe meine Bekanntmachung vom 11. d. M. S. in Beilage 2 zu Nr. 103 des Reichsriegsblattes — anzubieten.

Merseburg, den 26. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschafts-

J. B. v. Gronow.

Nr. 4008 K. V.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung für die laufende Woche vom 22. Juli bis 4. August 1917 wird hiermit

Bekanntmachung.

a) auf die gewöhnlichen Bettdecken (Verordnungsberechtigten) auf 4 Gramm.

b) auf alle Zusatzfleischarten (mit rotem Z) auf 60 Gramm festgesetzt.

Die Zusatzfleischarten sind von den Bettdecken ausgenommen, von denen gewöhnlichen Bettdecken getrennt abzugeben sind nach deren Anweisung abzuliefern.

Merseburg, den 28. Juli 1917.

Der Königliche Landrat

J. B. v. Gronow.

Nr. 4115 K. W.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der Viehschlachtungen zur Kenntnisnahme, daß

Mittwoch, den 1. August 1917, nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse Beschlüsse über verschiedene Waren entgegen genommen werden.

Merseburg, den 30. Juli 1917.

Das städtische Lebensmittelamt.

Nr. 11. 861/17.

Tivoli-Theater

000 Merseburg. 000

Direktion: Art. Dechant.

Dienstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr

Wie fessle ich

meinen Mann?

Ein fröhliches chinesisches Kampfspiel in 3 Akten von E. Sturm.

Donnerstag, den 2. August 1917, abends 8 Uhr

Benefiz

für Fräulein Käthe Drilsson.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Direktion: Landturmstraße 4/31 Halle

Operettenpreise.

Dungenarten haben mit Sonntags-Ausschluss Gültigkeit.

Zuverlässiger

Geldhelfer

gelehrt. Maurermeister Günther,

Friedrichstraße 36.

Älteres Ehepaar ohne Kinder

sucht beherztes

möbliertes Wohn-

und Schlafzimmer

mit Kochgelegenheit.

Offerten unter A. E. an die Expedition des Blattes.

Weiße Mauer 14,

in die Barriere und erste Etage

sofort zu vermieten und 1. Dezember und 15. November d. Jrs. zu beziehen.

Salat-

und Braunkohl-

pflanzen, Spinat

(spät ansetzend)

empfehlen

Wittenbecher

Reinmarktor 1.

Suche gebrauchten oder erhalt

Gummi-Regenmantel

zu kaufen. Angebote erbeten

Sergt. Kirsch,

Leichte Kolonne 741, Deutsche Feldpost 97 (Wehen).

Güster junger Dackel

gelehrt.

Off. u. S. W. an die Exp. d. Bl.

Ganze Namen auch Vornamen

werden zum Zeichnen der Wäsche

angefertigt.

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Mittagstisch

kann noch abgegeben werden. Off. unter K. L. an die Exp. d. Bl.

Ausgabe der neuen Seifenkarten.

Die vom 1. August 1917 ab gültigen Seifenkarten werden im alten Rathaus in der Burgstrasse Nr. 1 in nachstehender Reihenfolge ausgeben:

am Mittwoch, den 1. August 1917

vormittags von 8—1 Uhr für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben nachmittags "3—7" A bis einschließlich K

am Donnerstag, den 2. August 1917

vormittags von 8—1 Uhr für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben nachmittags "3—7" L bis Z

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten erfolgt an den Haushaltungsvorstand für sich und seine Familie oder an ein erwachsenes Mitglied des Haushaltes und zwar nur gegen Rückgabe der am 31. Juli 1917 abgelieferten Seifenkarten und gegen gleichzeitige Vorlegung des neuen Lebensmittelpasses.

Dritte Personen erhalten die Seifenkarten nur, wenn sie einen schriftlichen Auftrag des Empfangsberechtigten vorlegen.

An Kinder unter 14 Jahren werden Seifenkarten grundsätzlich nicht verabfolgt.

Seifenzulassungen können auf Antrag nur erhalten:

I. a) Ärzte, Personen die berufsmäßig mit Krankheitskuren arbeiten, Zahnärzte, Zahnheilkundige, Hebammen und Krankenpfleger.

b) mit ansteckender Krankheit sowie Tuberkulose jeder Art behaftete Personen nach entsprechender Bescheinigung durch den Kreisarzt oder den Polizeiarzt Dr. med. Ramm, hier.

c) Krankenhäuser auf die von dem Jahresdurchschnitts berechnete Kopfzahl der verpflegten Kranken in der Regel nicht über 1000 Personen hinaus zu gehen, die durch die Seifenbescheinigung und Vertriebsbescheinigung mit Seifenzulassung versehen werden. Storbücher zu den vorgeschriebenen Anträgen können während der Meldestunden im alten Rathaus in der Burgstraße angefordert werden.

III. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzfleischkarte; IV. Arbeiter bei denen infolge der Einwirkung von Schmierseife Erkrankungen der Haut eintreten, je bis zu zwei Zusatzfleischkarten für den Bezug von K.A. Seife, sofern nicht die Arbeiter Betriebe angehöre, die durch die Seifenbescheinigung und Vertriebsbescheinigung mit Seifenzulassung versehen werden. Storbücher zu den vorgeschriebenen Anträgen können während der Meldestunden im alten Rathaus in der Burgstraße angefordert werden.

Der Magistrat behält sich in jedem einzelnen Falle die Entscheidung vor, ob und wieviel Zusatzfleischkarten zulässig sind.

Rür Kinder im Alter bis zu 18 Monaten (also für die nach dem 1. Februar 1916 geborenen) wird auf Antrag gegen Vorlegung eines amtlichen Ausweises über das Alter des Kindes (Geburtschein, Taufschein, Familienhammbuch usw.) eine Zusatzkarte sofort bei der Anmeldung verabfolgt.

Merseburg, den 28. Juli 1917.

Nr. 11. 683/17.

Der Magistrat.

Landwirte und Händler, die preiswertes

Magervieh

zur Wintermahl zu kaufen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Adressen und Bedarfshöhe dem

Viehhandels-Verband Provinz Sachsen

Magdeburg, Kaiserstraße 65, mitzuteilen.

Zum 15. August

tüchtiges Alleinmädchen

nach Berlin-Lichterfelde für kleinen Haushalt gesucht. Zwei Erwachsene, 1 Kind von 6 Jahren.

Frau Geheimrat Jansen

Berlin-Lichterfelde, Südtstraße 6.

Einige tüchtige

Dreher und

Maschinenschlosser

für dauernde, gut bezahlte Arbeit, (auch Kriegsbezug) zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Enke

Spezialfabrik für Pumpen- u. Gebläsemaschinen

Schenkenditz.

Aufmerksame

Bedienung.

Mäßige

Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

:: Damen- und Kinder-Wäsche ::

Schürzen aller Art

Vollständig

WASCHE-AUSSTATTUNGEN.

Fernspr. 259.

Solide

Qualitäten.

Große

Auswahl.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: E. Baly, Sozial und Vermittlung: R.-D. Göring, Sport und Anzeigen: R. Pöschelmeier.

Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baly, sämtlich in Merseburg.

